

Erdmann, Melinda; Schneider, Juliana; Pietrzyk, Irena; Helbig, Marcel; Jacob, Marita

Book Part — Published Version

Auf dem Weg zur Hochschulbildung. Beiträge aus Wissenschaft und Praxis aus NRW: Geleitwort der Herausgeber:innen

Provided in Cooperation with:

WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Erdmann, Melinda; Schneider, Juliana; Pietrzyk, Irena; Helbig, Marcel; Jacob, Marita (2025) : Auf dem Weg zur Hochschulbildung. Beiträge aus Wissenschaft und Praxis aus NRW: Geleitwort der Herausgeber:innen, In: Erdmann, Melinda Schneider, Juliana Pietrzyk, Irena Helbig, Marcel Jacob, Marita (Ed.): Auf dem Weg zur Hochschulbildung: Beiträge aus Wissenschaft und Praxis aus NRW, ISBN 978-3-8309-9976-8, Waxmann, Münster, pp. 7-10

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/315675>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Auf dem Weg zur Hochschulbildung. Beiträge aus Wissenschaft und Praxis aus NRW

Geleitwort der Herausgeber:innen

Aufgrund der Bildungsexpansion studieren aktuell viel mehr Menschen als noch vor einiger Zeit. Trotz dieser Ausweitung der Hochschulbildung blieben die Chancen auf ein Hochschulstudium in Deutschland nahezu unverändert an die sozioökonomische Positionierung und die formale Bildung der Eltern geknüpft. Folgt man den neuesten Berechnungen, nehmen von 100 Kindern mit Eltern, die einen Studienabschluss haben, 78 Personen ein Studium auf. Unter 100 Kindern, deren Eltern nicht studiert haben, sind es hingegen lediglich 25 Personen (Kracke et al., 2024, S. 5). Diese Disparität ist zum einen durch die Differenzierung der weiterführenden Schulen in Gymnasien und in Schulen, die nicht zur Studienberechtigung führen, bedingt. Zum anderen existieren starke Bildungsungleichheiten auch unter Schüler:innen, die es geschafft haben, das Abitur zu erwerben. So nehmen Abiturient:innen mit nachteiligen Ausgangsbedingungen systematisch seltener ein Studium auf und entscheiden sich entsprechend deutlich häufiger für eine berufliche Ausbildung als Abiturient:innen, deren Eltern soziostrukturelle Vorteile aufweisen. Nach aktuellen Berechnungen liegt die Diskrepanz in den Studienaufnahmequoten zwischen diesen Gruppen bei etwa 17 Prozentpunkten (Quast et al., 2023, S. 94). Zahlreiche junge Erwachsene sehen sich also auf dem Weg zur Hochschulbildung mit vielfältigen Hürden konfrontiert. Dies hat nicht nur Konsequenzen für ihre Bildungsentscheidungen, sondern auch für ihre weitere berufliche Laufbahn und somit für die Verteilung von Lebenschancen. Gerade weil die formale Bildung für den weiteren Lebensverlauf von so hoher Bedeutung ist, sind die ungleichen Bildungschancen von großer gesellschaftspolitischer Tragweite.

Vor diesem Hintergrund entwickelten unterschiedliche zivilgesellschaftliche und politische Akteur:innen individuelle Förderprogramme, die Bildungsgerechtigkeit am Übergang in das Studium in Deutschland fördern sollen. Viele dieser Initiativen und Programme haben es zum Ziel, die Bildungsentscheidungen junger Menschen von ihren sozioökonomischen Rahmenbedingungen zu entkoppeln, indem bestehende Hürden abgebaut werden. So sollen die jungen Erwachsenen am Ende ihrer Schullaufbahn in die Lage versetzt werden, Bildungswege zu beschreiten, die ihren Interessen und Potenzialen entsprechen. Trotz des besonderen Interesses, das diese Initiativen in Politik und Gesellschaft hervorrufen, und trotz der teils starken medialen Aufmerksamkeit steht ihre Beforschung noch an ihrem Anfang. Unter anderem mangelt es im deutschen

Kontext erstens an einer akteursorientierten Beschreibung der Prozesse, die im Rahmen dieser Initiativen und Programme wirksam werden, zweitens an Untersuchungen zu den langfristigen Effekten dieser Initiativen und Programme, etwa hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Bildungs- und Karriereentscheidungen junger Menschen, und drittens an Beschreibungen, wie verschiedene Maßnahmen aufeinander abgestimmt sind.

Der vorliegende Sammelband will diese Lücke füllen, indem er wissenschaftliche und praxisnahe Beiträge vereint, die zum Prozess, zur Wirkung und zur Abstimmung von Förderprogrammen Auskunft geben. Im Mittelpunkt der Beiträge stehen Programme aus Nordrhein-Westfalen, die darauf zielen, junge Menschen individuell zu unterstützen, Hürden abzubauen und den Übergang in einen Bildungsweg nach dem erfolgreichen Abschluss des (Fach-)Abiturs zu erleichtern.

Die ersten beiden Beiträge des Bandes beleuchten, auf welche Weise Schüler:innen Zugang zu Stipendien- und Förderprogrammen finden. Franziska Sophie Proskawetz erarbeitet die Rollen und Haltungen, die Lehrer:innen bei der Auswahl von Schüler:innen für Förderprogramme einnehmen können. Sie rekonstruiert anhand eines Fallbeispiels, welche Bedeutung eine ressourcenorientierte Perspektive von Lehrkräften dabei hat, Schüler:innen den Zugang zum Stipendienprogramm *RuhrTalente* zu eröffnen. Annette Julius und Stefan Pabst untersuchen die institutionelle Kooperation zwischen der Studienstiftung des deutschen Volkes und dem NRW-Zentrum für Talentförderung. Sie beschreiben den Modus der Zusammenarbeit und stellen dar, dass aufgrund dieser Kooperation vermehrt junge Erwachsene als Stipendiat:innen in die Studienstiftung aufgenommen worden sind, deren Eltern keinen Studienabschluss haben, sowie vermehrt junge Erwachsene mit Migrationshintergrund. Dies erhöhte die Vielfalt unter den Stipendiat:innen dieses Begabtenförderungswerks deutlich.

In den restlichen Beiträgen steht das NRW-Talentscouting im Untersuchungsfokus. Magdalena Bienek und Marcus Kottmann stellen die Genese und die Grundideen des Programms vor, das sie in den regionalen Gegebenheiten und im spezifischen Profil der Studierendenschaft an der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen verorten. Sie bieten Einblicke in den Auswahlprozess von Schüler:innen für die Programmteilnahme, in die individuelle Beratung im Rahmen des Programms und in die institutionellen Kooperationen, die zur optimalen Programmimplementierung notwendig sind. Inka Achtelik stellt detailliert eines der Instrumente vor, das manche Berater:innen im Rahmen von NRW-Talentscouting einsetzen. Sie beschreibt, wie der sogenannte *Check-up für Talente* an der Universität Duisburg-Essen, einer Partnerhochschule des NRW-Talentscoutings, entwickelt wurde, und stellt seinen Einsatz als Entscheidungshilfe am Übergang zum nachschulischen Bildungsweg vor.

Einen tieferen Einblick in die Prozesse während der Beratung, die sich im Rahmen des NRW-Talentscoutings abspielen, bieten die zwei folgenden Beiträge. Claudia Schuchart und Angelika Siebel beleuchten, welche Bedeutung die Beziehung zwischen Schüler:innen und Berater:innen für den Beratungserfolg einnimmt. Mit einem spezifischen Fokus auf Schüler:innen mit Migrationshintergrund gehen die Autorinnen davon aus, dass es sich positiv auf den Beratungserfolg auswirkt, wenn die Schüler:innen die Beratung ähnlich wahrnehmen wie die Berater:innen. Sie zeigen, dass Schüler:innen unabhängig von ihrem Migrationshintergrund von einer vertrauensvollen Beziehung profitieren. Magdalena Bienek untersucht, auf welche Weise Schüler:innen, deren Eltern nicht studiert haben, den Beratungsprozess aktiv gestalten. Hier erarbeitet sie drei *modi operandi* der Zusammenarbeit zwischen Schüler:innen und Berater:innen, deren Besonderheiten sie anhand von Interviewauszügen mit Schüler:innen rekonstruiert. Damit verdeutlicht sie auch die Notwendigkeit eines flexiblen, bedarfsorientierten Förderansatzes.

Der Sammelband schließt mit einem Beitrag von Juliana Schneider, Irena Pietrzyk, Melinda Erdmann, Marita Jacob und Marcel Helbig zur Wirkung des NRW-Talentscoutings auf die Bildungsentscheidungen junger Menschen. Anhand eines längsschnittlichen experimentellen Forschungsdesigns zeigen die Autor:innen, dass das NRW-Talentscouting soziale Ungleichheiten auf dem Weg zur Hochschulbildung reduziert und die Wahl eines geschlechtsatypischen Studienfachs fördert.

Die Beiträge veranschaulichen, wie verschiedene Akteur:innen, unter anderem Lehrer:innen, Berater:innen und Bildungsinstitutionen, in enger Zusammenarbeit dazu beitragen, Hürden für junge Menschen auf dem Weg zur Hochschulbildung abzubauen. Sie zeigen, dass eine effektive Unterstützung nicht nur darauf beruht, Wissen über nachschulische Bildungswege zu vermitteln, sondern auch auf dem Aufbau einer vertrauensvollen Beratungsbeziehung, der Eröffnung von Netzwerken und der Anerkennung individueller Potenziale. Diese facettenreichen Einsichten aus der Praxis sowie die Methoden- und Perspektivvielfalt der wissenschaftlichen Beiträge tragen zu einem tieferen Verständnis von Instrumenten zur Reduzierung von Bildungsungleichheiten bei. Wir hoffen, dass Praktiker:innen, politische Entscheidungsträger:innen und Wissenschaftler:innen gleichermaßen in diesen Einsichten weit über Nordrhein-Westfalen hinaus interessante Anregungen finden werden.

Die Herausgeber:innen
Melinda Erdmann
Juliana Schneider
Irena Pietrzyk
Marcel Helbig
Marita Jacob

Literatur

- Kracke N., Schwabe U., & Buchholz, S. (2024). *Neuer Bildungstrichter. Trotz Akademisierungsschub immer noch ungleicher Zugang zur Hochschule* (DZHW Brief 02/2024). DZHW. https://doi.org/10.34878/2024.02.dzhw_brief
- Quast, H., Mentges H., & Buchholz S. (2023). Atypische Bildungsverläufe: Warum studieren Studienberechtigte aus weniger privilegierten Familien immer noch seltener? In J. Ordemann, F. Peter & S. Buchholz (Hrsg.), *Vielfalt von hochschulischen Bildungsverläufen* (S. 79-106). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-39657-2_4